

1905
Sept Oct

Afried Garbe
von Rudolf Biederm.
am 1. April 1934

+ S. 193

ESOTERISCHER LEHRGANG

von

Rudolf Steiner

gehalten

26. 9. 1905 - 18. 10. 1905

in

Berlin, Metzstr. 17

Einleitender Vortrag

26. 9. 1905

Bei jedem esoterischen Lehrgang kommt es darauf an, wie wir die Dinge um uns her anschauen. Jeder Mensch empfindet natürlich bei einer Blume und bei allen Dingen der Umgebung irgend etwas. Es kommt aber darauf an, bestimmte Schauungen mit jeglichem Ding zu verbinden. Darauf z.B. beruht die tiefsinnige Medizin des Paracelsus. Er spürte, fühlte, sah die Kraft in der Pflanze, die Verwandtschaft dieser Kraft mit einer Kraft des Menschen; so sah er z.B. auf welches Organ des Menschen die Kraft der Pflanze *digitalis purpurea* (roter Fingerhut) wirkt. Wir wollen diese Art die Dinge zu betrachten, in einem besonderen Beispiel klar machen.

Alle Religionen haben Symbole. Über diese Sinnbilder kann man vieles hören, was vielfach aber nur eine äußerliche, willkürliche Auslegung der Sinnbilder ist. Die tieferen religiösen Symbole sind aus dem Wesen der Sache selbst herausgeholt. Besprechen wir das Schlangensymbol, wie es z. B. Moses in den ägyptischen Geheimschulen mitgeteilt werden ist.

Was ihn begeisterte, was ihm die Intuition gab, wollen wir

besprechen. Es ist ein Grundunterschied, zwischen all denjenigen Lebewesen, welche keine Wirbelsäule haben und denjenigen, welche eine Wirbelsäule haben, z. B. Käfer, Molusken, Würmer etc., die diese haben keine Wirbelsäule. Im ganz besonderen gibt es diejenigen, von den übrigen Tieren abgetrennt, welche eine Wirbelsäule haben.

Wenn man wirbellose Tiere ansieht, kann man sich die Frage verlegen, wo haben diese Tiere ihre Nerven, denn der Hauptnervenstrang geht durch die Wirbelsäule hindurch. Diese Tiere haben auch ein Nervensystem, und zwar hat dasselbe Nervensystem auch der Mensch und es findet sich ebense auch bei den Wirbeltieren. Bei diesen verläuft es längs der Wirbelsäule, bis es sich ausbreitet in der Leibeshöhle. Die nennt man das Sennengeflecht. Die ist dasselbe System, welches auch die wirbellosen Tiere besitzen, nur dass es bei den Wirbeltieren und beim Menschen weniger Bedeutung hat. Dieses System steht in einem viel engeren Zusammenhang mit der übrigen Welt, als das Nervensystem im Kopf und Rückenmark des Menschen. Man kann die Tätigkeit des letzteren in Trance auslöschen, dann tritt das andere Nervensystem in Tätigkeit. So geschieht es z. B. bei den Sennambulen. Das sennambulische Wahrnehmen erstreckt sich auf das ganze Leben um uns her. Das Bewusstsein der Sennambulen geht über in die anderen Wesen um uns her. Sie fühlen die Dinge in sich. Der Lebensäther um uns strömt überall heraus. Im Sennengeflecht hat er eine Vermittlung. Wenn wir mit dem Sennengeflecht wahrnehmen würden, so würden wir in einer intimen Gemeinschaft leben. Diese intime Gemeinschaft ist bei den wirbellosen Tieren vorhanden. Ein solches Tier fühlt z. B. eine Bluse in sich. Das wirbellose Tier ist im Erdsystem etwas ähn-

liches wie beim Menschen Auge und Ohr. Es ist ein Teil des Organismus. Es gibt einen gemeinschaftlichen geistigen Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere wahrnimmt, sieht, hört, etc. Der Erdgeist ist ein solcher gemeinschaftlicher Organismus, welcher durch die wirbellosen Tiere sieht. Alles, was wir um uns haben, ist ein Körper für einen gemeinschaftlichen Geist. Wie sich unsere Seele Augen und Ohren schafft, um die Welt wahrzunehmen, so schafft sich die gemeinschaftliche Seele diese wirbellosen Tiere als Augen und Ohren, um in diese Welt hineinzu hören. - In der Entwicklung der Erde kommt ein Zeitpunkt, wo in einem gemeinsamen Leben und Weben des Erdgeistes eine Besonderung eintritt. Es schliesst sich ein Teil ab, in ein Mehr hinein. Wenn der Zeitpunkt eintritt, ist es auch möglich, dass Wesenentstehen, die überhaupt Sonderwesen werden können. Die anderen sind Glieder einer Erdenseele. Jetzt erst beginnt ein besonderer Grad von Besonderung. Jetzt beginnt erst die Möglichkeit, dass einmal etwas zu sich Ich sagt. Diese Tatsache, dass zwei Epochen auf der Erde sind, erstens die Epoche, in der es noch keine Tiere gab, auf der Erde mit einem in ein Knochenrohr eingeschlossenen Nervensystem, zweitens, dass dann solche entstanden, wird in allen Religionen besonders ausgedrückt. Die Schlange schliesst zuerst das selbstlose, untergeordnete Schauen in ein Mehr ein, und bildet so den Grund der Ichheit. Das prägten die esoterischen Lehrern den Schülern ein, so dass sie das empfinden konnten: "Seht ihr die Schlange an, so seht ihr das Merkzeichen für euer Ich." Dabei mussten sie lebhaft empfinden, dass das zusammengehört, dasselbstständige Ich und die Schlange. Es wurde diese Empfindung ausgebildet von der Bedeutung der Dinge um uns her. So durchdrangen die Schüler

ein jegliches Naturwesen mit diesem richtigen Empfindungsgehalt. Mit dieser Empfindung ausgerüstet war Moses, als er herausging aus den Ägyptischen Geheimschulen. Man lernte in den Schulen nicht nur wie man heute lernt, sondern indem man aus dem eigenen inneren Erleben heraus diese Welt umfassen lernte. Es gibt eine Russere Beschreibung des Menschen durch Untersuchung der einzelnen Teile. Aber in allen mystischen und okkulten Werken kann man auch den Menschen beschrieben finden. Diese Beschreibungen sind auf ganz andere Weise zustande gekommen, als die anatomische Beschreibung des Menschen. Sie sind sogar weit genauer und viel richtiger als was der Anatom von heute beschreibt, denn er beschreibt nur den Leichnam. Die alten Beschreibungen sind so gewonnen, dass die Schüler durch Meditationen, durch innere Erleuchtung sich selbst sichtbar wurden. Durch das Kundalini-Feuer kann der Mensch sich von innen heraus betrachten. Es gibt verschiedene Stufen dieser Betrachtung. Die genaue richtige Betrachtung tritt zuerst symbolisch auf. Wenn der Mensch sich auf sein Rückenmark konzentriert, sieht er z.B. in der Tat innen die Schlange. Er träumt dann von der Schlange, weil die Schlange das Wesen ist, das innerlich in die Welt heraus versetzt ist, als das Rückenmark sich bildete, das auf der Stufe stehen geblieben ist, wo diese sich bildete. Die Schlange ist das Äusserliche, in die Welt hinausversetzte Rückenmark. Diese Art, die Dinge zu sehen, ist das astrale Schauen. Das mentale Schauen gibt erst die völlige Bedeutung.

Diese Erkenntnis führt erst den Menschen dazu, dass er sich aufteilen kann in die Natur, dass er sich sagen kann, wozu jedes einzelne Organ gehört. Die altdeutsche Mythe lässt den

Riesen Iair so verteilen. Aus seiner Gehirnschale wird das Himmelsgewölbe gemacht, aus seinen Knochen die Gebirge etc. Das ist die mystische Darstellung von dem inneren Schauen. Bei jedem Stück in der Welt sieht der Esoteriker den Zusammenhang mit ihm selbst. Die innere Verwandtschaft tritt darin hervor. Dieses muss intensiv ausgebildet werden. Alle Religionen weisen hin auf solche intensive Ausbildung. In den Evangelien wird auch darauf hingewiesen.

"Alle Dinge der Umwelt, Steine, Pflanzen und Tiere sind Werkzeichen meiner inneren Entwicklung" sagt sich der Esoteriker. Ich könnte nicht sein, wenn diese Reiche nicht da wären. Dieses Bewusstsein erfüllt zwar mit dem Gefühl, dass wir hinausgestiegen sind über diese Reiche, aber auch mit der Erkenntnis, dass wir ohne sie nicht sein können.

Es gibt sieben Grade des menschlichen Bewusstseins. Trance-Bewusstsein, Tiefschlaf, Traumbewusstsein, Wachbewusstsein, physisches Bewusstsein, Überphysisches Bewusstsein und spirituelles Bewusstsein. Eigentlich gibt es im ganzen zwölf Bewusstseinsstufen. Die fünf anderen sind schöpferische Bewusstseinsstufen. Es sind Bewusstseinsstufen der Schöpfer, der schaffenden Götter. Diese hängen mit den zwölf Sternbildern des Tierkreises zusammen. Diese zwölf Stufen sind etwas, was der Mensch nacheinander durchmachen muss. Er stieg auf durch das Trance - Tiefschlaf - und Traumbewusstsein bis zum heutigen hellen Tagesbewusstsein immer höher und höher. Auf den folgenden Planeten wird er noch höhere Bewusstseinsstufen erreichen. Alle, die er durchgemacht hat, hat er auch in sich.

Der physische Körper hat das Bewusstsein des Tieftrance (wie es auf dem Saturn vom Menschen erworben wurde). Der Ätherkörper hat das Bewusstsein des traumlosen Schlafes, der Ätherkörper schläft; der Astral-Körper träumt, so wie er auch im Traume während des Schlafes träumt. Das Ich hat das helle Wachbewusstsein.

Die höhere Entwicklung besteht darin, dass sich das, was ein Wesen ist, hinausversetzt, so wie der Mensch die Schlange hinausgesetzt hat, aber er trägt die Schlange auf einer höheren Stufe in seinem Rückenmark. Bei einer noch höheren Entwicklung werden die Menschen nicht nur Steine, Pflanzen und Tiere hinaussetzen, sondern Bewusstseinstufen. Im Bienenstock sind dreierlei Wesen, die eine gemeinsame Seele haben. Scheinbar ganz getrennte Wesen wirken gemeinsam. So wird es auch einmal beim Menschen sein, er wird seine Organe trennen. Alle einzelnen Gehirnzellen wird er bewusst dirigieren müssen, von aussen herein. Dann ist er ein höheres Wesen geworden. So wird es auch mit den Bewusstseinstufen sein. Man kann sich ein höheres Wesen denken, was alle zwölf Bewusstseinstufen aus sich herausgesetzt hat. Er selbst ist als der Dreizehnte da. Dann wird er sich sagen: Ich könnte das, was ich bin, nicht sein, wenn ich nicht diese zwölf Bewusstseinstufen aus mir herausgesendert hätte. Diesen Fall haben wir in Christus mit den zwölf Aposteln. Die zwölf Apostel stellen die Bewusstseinstufen dar, durch die Christus hindurchgegangen ist. Das erkennt man an Johannes 13, durch die Fusswaschung, durch die er anzeigen will, dass er ihnen verdankt, dass er die höhere Bewusstseinstufe erlangt hat. "Wahrlich merket euch, das, es

ist der Diener niemals höher zu achten als der Herr". Das höher entwickelte Wesen hat die anderen auf der Bahn zurück gelassen, und ist nun selbst der Diener der anderen geworden. Nicht viele Menschen verstehen den Sinn dieser Worte. Doch werden sie, wenn sie diese Erzählung hören, durch die Empfindung vorbereitet. Wir sind z. B. in den ersten Jahrhunderten vorbereitet worden durch diese Erzählung in der Empfindung, sonst hätte unsere Kausalseele nicht die Vorbereitung, um jetzt die Wahrheit aufzunehmen. Durch die bildliche Form wird die Wahrheit vorbereitet. Darum haben früher die grossen Weisen den Menschen Märchen erzählt mit dem grossen Ausblick auf die Zukunft. Auch heute haben die Lehrer schon einen Begriff davon, was in Zukunft durch die Lehren der Theosophie gewirkt wird. Heute hat der Mensch Gut und Böse in sich. Das wird in Zukunft getrennt sein in einem Reich des Guten und in einem Reich des Bösen. Wie die Guten die Bösen zu behandeln haben, das wird in der Seele veranlagt durch die theosophischen Begriffe von heute. Zuerst wurden den Menschen Märchen und Bilder gegeben, jetzt erhalten sie die Begriffe und in der Zukunft haben sie danach praktisch zu handeln.